



Gedenken in Westerbork

Im Gedenken an Edith Stein,
an ihre Gefährtinnen und Gefährten sind
die zweieinhalb Tage im Durchgangslager
Westerbork sehr wichtig.

Von dort kamen im August 1942 die letzten
Lebenszeichen und Berichte der Boten.

Dorthin haben in den vergangenen Jahren zahlreiche
Wallfahrten stattgefunden,
viele davon mit einer Eucharistiefeier
an der ehemaligen Stelle der Baracke 36.

[Den vollständigen Text auf der nächsten Seite lesen ...](#)



Wallfahrt nach Westerbork: Eucharistiefeier an der Stelle der ehemaligen Baracke 36

Das Martyrium - ein gemeinsames Erbe aller Kirchen und Weg zur Einheit

Das wertvolle Erbe, das uns diese mutigen Zeugen überliefert haben, ist ein gemeinsames Erbe aller Kirchen und aller kirchlichen Gemeinschaften. Es ist ein Erbe, das lauter spricht als die Faktoren der Trennung. Der Ökumenismus der Märtyrer und der Glaubenszeugen überzeugt am meisten. Er zeigt den Christen des einundzwanzigsten Jahrhunderts den Weg zur Einheit auf. Es ist das Erbe, das im Licht von Ostern erlebt wird: Ein Erbe, das die Christen reich macht und aufrichtet, während sie sich auf den Weg ins neue Jahrtausend machen.

Johannes Paul II. am 7. Mai 2000 im Kolosseum
bei der ökumenischen Gedenkfeier
für die Märtyrer des 20. Jahrhunderts

Die Deportation der jüdischen Mitbürger durch die Nazibehörden brachte in den Niederlanden die Kirchen zu einem ökumenischen Gremium zusammen. Die katholischen Bischöfe schließlich protestierten am 26. Juli 1942 öffentlich mit einem gemeinsamen Hirtenschreiben, das am nächsten Sonntag die Verhaftung vieler katholisch getaufter Juden zur Folge hatte. Im Durchgangslager Westerbork verweilten diese nur wenige Tage, um von dort aus in den Osten transportiert und in Auschwitz ermordet zu werden.

Von Edith Stein, ihren Gefährtinnen und Gefährten sind aus den Tagen zwischen dem 4. und 6. August

1942 über 20 Nachrichten bekannt, die aus dem Lager Westerbork vor allem an die Heimatklöster geschickt worden sind. Der Haupttenor ist nicht Verzweiflung und Ratlosigkeit, sondern Tapferkeit und Hingabe an ein von Gott gewußtes Schicksal. Dr. Lisamaria Meirowsky schreibt am 6. August; „*Ich gehe mit Mut, Vertrauen und Freude - auch die Ordensschwwestern, die mit mir sind - wir dürfen Zeugnis ablegen für Jesus und mit unseren Bischöfen zeugen für die Wahrheit.*“

Von den 16 Boten, die noch in dieser Zeit das Lagertor von Westerbork erreicht haben, heißt es im Bericht von Alois Schlütter: „*Als ich mein Mitgefühl ausdrückte, sagte die tapfere Schwester Benedicta: „Was auch kommen mag, ich bin auf alles gefaßt. Auch hier ist das liebe Jesuskind unter uns!“* Mit einem kräftigen Händedruck wünschte sie mir und denen, die mit mir waren von Herzen Gottes Segen. Als ich meine Dienste anbot, sagte sie, um sie brauchten wir uns nicht zu sorgen, sie ständen in Gottes Hand. Nun verabschiedeten wir uns auch von alle den andern, wobei mir die Kehle zugeschnürt war. Sie gingen geschlossen weg zu ihrer Baracke. Alle winkten nochmals zurück, Schwester Benedicta aber ging gesammelt ihres Weges.

Bei Wallfahrten nach Westerbork haben die geistlichen Botschaften der von dort aus Deportierten ein besonderes Gewicht. Wir werden aber auch aufmerksam für alle Briefe und Gedanken, die uns aus den Gefängnissen, den Konzentrationslagern und Hinrichtungsstätten als Zeugnisse eines hart geprüften, jedoch tiefen Glaubens erreichen. Diese Zeugnisse sollten einen viel breiteren Raum im Beten der Kirchen und in unserem persönlichen Beten erhalten. In diesen Zeugnissen wiederholt sich, was wir aus den mehr als 3000 Jahre alten Psalmen an Gottsuche und Gottes Zuspruch in größter Existenznot erfahren dürfen. Dietrich Bonhoeffer schenkte aus dem Gefängnis seinen Eltern diese Verse:

*Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist mit uns am Abend und am
Morgen
und ganz gewiß an jedem neuen Tag.*

Literaturhinweis

- Zeugen für Christus. Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts. Hrg. Helmut Moll im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz. 2. Bd. 1308 S., Paderborn 1999.
- Wallfahrt nach Westerbork. Gedanken und Texte zu einer Wallfahrt. Schriftenreihe Nr. 6, Annweiler 1998